

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erhebt wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnorts 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Anzeigen-Teile 100 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfahlgeld). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erteilt.

Vertrauens-Ausschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Sekt.

Nr. 57.

Sonnabend, den 17. Juli 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Beschlagnahme der Desfrüchte.

Ein großer Teil der Landwirte ist der Ansicht, daß Desfrüchte wie Raps, Moho usw. der Beschlagnahme nicht mehr unterliegen. Diese Ansicht ist irrig. Sämtliche Desfrüchte unterliegen auch im Erntejahr 1920 der öffentlichen Bewirtschaftung und dürfen nur an den bereits bekanntgegebenen Kommissionär des Reichsausschusses für Oel und Fette — Puhlers & Nothe in Torgau — abgeliefert werden. Ein anderweitiger Abzug ist strafbar. Ferner darf die Verladung von Desfrüchten seitens des Anbauers zur Dalmühle auch nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes geschehen. Ist der Inhaber nicht im Besitze einer solchen Genehmigung, so muß die Desfrucht ohne weiteres beschlaggenommen und gleichzeitig für verfallen erklärt werden (vergl. Verordnung vom 16. August 1919, R.-G.-Bl. S. 1439).

Torgau, den 8. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Gerecht.

Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen.

Im Anschluß an meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 17. vor. Wts. bringe ich zur Kenntnis, daß auch die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Dresden durch die als ihren Unterkommissionär bestellte Bezugs- und Mahlagensenschaft e. G. m. b. H. in Straßla i. S. berechtigt ist, bei den im hiesigen Kreise wohnhaften Mitglieder der letzteren Kartoffellieferungsverträge abzuschließen.

Torgau, den 10. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Gerecht.

Reisgetreideordnung.

Zur Durchführung der Getreidebewirtschaftung für die Ernte 1920 ist die Reisgetreideordnung vom 21. Mai d. Js. abgedruckt im Kreisgesetzblatt S. 1021 ff., erlassen. Dieselbe enthält im allgemeinen die gleichen Bestimmungen, wie die Reisgetreideordnung für die Ernte 1919. Nur ist, daß der Hafer wieder der Beschlagnahme unterliegt. Es sind daher Verkäufe von Hafer nur an den Kommunalverband und gegen Bezugschein der zuständigen Stellen zulässig. Hafer aus früheren Ernten ist mit dem Beginne des 16. August d. Js. ebenfalls für den Kommunalverband beschlagnehmbar.

Torgau, den 12. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Gerecht.

Baustoffe.

Bei Anträgen auf Belieferung von Baustoffen (Mauersteine, Isopore-Steine, Dachziegel, Kalk, Zement usw.), kann bis auf weiteres von der Beibringung sämtlicher Unterlagen (Mahnberechnungen usw.), wenn deren Beschaffung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, abgesehen werden. In allen Fällen ist jedoch die Baustoffbedarfsnachweisung in dreifacher Ausfertigung, die Zeichnung in einfacher Ausfertigung und je ein Freigebotschein für Steine, Kalk oder Zement, ordnungsmäßig ausgefüllt, zur Vorprüfung dem Landrat (Kreisbauamt) einzureichen.

Baumaterialienhandlungen, die vor dem Kriege bereits mit Baustoffen gehandelt haben, werden gebeten, wegen Ausstellung von Freigebotscheinen für Zement und Kalk einen befriedigend besagten Ausweis an das Kreisbauamt einzuzeigen.

Torgau, den 14. Juli 1920.

Der Landrat. Gerecht.

Aufkurssetzung der Silbermünzen.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Geldgebung für die Zwecke der Übergangswirtschaft vom 17. April 1919 (R.-G.-Bl. S. 294) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
Die 1/2-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 3-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke sind einzuziehen, sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

§ 2.
Bis zum 1. Januar 1921 werden 1/2-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 3-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsaustauschscheine und Darlehensausstauschscheine umgetauscht.

§ 3.
Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und andere als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfallene Münzstücke keine Anwendung.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 13. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.
Dr. Wirth.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Juli 1920 erfolgt die Ausgabe der Sonderzudemarken unter Vorlegung der ausgegebenen Kontrollscheine. Die Versorgungsberechtigten werden wie folgt abgefertigt:

Am Montag, den 19. d. Wts.:
Niedere- und Hofstraße 9-10 Uhr Vorm.
Planweg und am Neugraben 1/2 11-12 " "
Mittelstraße 12-1 " Mittags
Hinterstraße 3-4 " Nachm.

Mühlentst., Schweinbergstr. und Gertrudsdorf 4-5 " "
Ackerstraße, Hofbreite u. Betgehr. 5-6 " "

Am Dienstag, den 20. d. Wts.:
Feld- und Almenstraße 9-10 Uhr Vorm.
Töpferstr., Wabert, Jöhndtstr. 1/2 11-12 Uhr
Hofvorwerkstr. 12-1 " Mittags
Friedhof- und Lohwägenstr. 3-4 " Nachm.
Torgauer- und Gierkestr. 4-5 " "
Markt, Hindenburgstraße 5-6 " "

Die angegebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten. Versorgungsberechtigte, die an dem für sie bestimmten Tage an der Abholung der Karten behindert sind, wollen eine zuverlässige Person mit dem Abholen der Karten beauftragen, da nicht pünktlich entnommene Karten erst nach Ablauf der Ausgabetermine abgegeben werden können. Die Lebensmittellisten werden dem Abholenden von Lebensmittellisten genau vorgezählt, der Abholende hat sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Karten zu überzeugen, da nachträgliche Reklamationen keine Berücksichtigung finden. Unrechtmäßiger Kartenbesitz ist strafbar.

Annaburg, den 16. Juli 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die Verhandlungen in Spa.

Die Kohlenfrage.

Die Vollstündung trat um 4 1/2 Uhr zur Besprechung der Kohlenfrage zusammen. Die Delegierten waren von einem zahlreichen Stabe von Sachverständigen begleitet. Ministerpräsident Millerand machte im Namen der Alliierten längere Ausführungen die darin zielten, daß Deutschland mit den Kohlenlieferungen, zu denen es durch den Friedensvertrag verpflichtet ist, im Rückstand wäre. Die Alliierten hätten deshalb bestimmte Beschlüsse gefaßt, die sie Deutschland zur Unterzeichnung vorlegten. Nach diesem Beschlusse der Alliierten wird 1. den Kohlenlieferungen Frankreichs die Priorität aus allen deutschen Forderungen gesichert, 2. eine

alliierte Kohlenkontrollkommission mit dem Sitz in Berlin eingerichtet, um die gesamte Verteilung der in Deutschland geforderten Kohle zu überwachen und zu beaufsichtigen, 3. Deutschland zur Vorlage eines genauen Kohlenlieferungsplanes für seine gesamte Kohlenwirtschaft zur Genehmigung durch die Kohlenkontrollkommission genötigt, 4. werden im Falle der Nichterfüllung dieser Bedingungen auf Verlangen der Reparationskommission bestimmte Strafmaßnahmen in Aussicht genommen.

Deutschlands Protest gegen die Kohlenverpfändung.

Minister Dr. Simons betonte, daß eine Lösung der Kohlenfrage ohne Einverständnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf deutscher Seite nicht möglich sei. Nach dem Minister sprach der Großindustrielle Hugo Stinnes in äußerst scharfer Form. Er erklärte, daß bis jetzt im deutschen Bergbau alles geschehen sei, um die Alliierten zu befriedigen. Die Forderungen der Entente würden die Förderung im deutschen Bergbau nur reduzieren. Ferner seien die Bemühungen des deutschen Bergbaues durch die militärischen Bedingungen des Protokolls vom 9. Juli sehr erschwert. Unruhen seien unausbleiblich. Die Folgen würden Störungen der Produktion sein, die auf die Alliierten zurückfallen würden.

Nach Stinnes kam der bekannte Bergarbeiterführer Hues zu Wort, der in scharfen, klaren Worten den ganzen Ernst der Lage schilderte. Hues erklärte, daß die Bergarbeiter entkräftet seien durch die Hungerlöhne und unter den ungünstigsten Umständen lebten. Trotzdem hätten sie sich zur Mehrförderung verpflichtet. Sie machen Überflüssigen. Die deutsche Arbeiterkraft sei aber fest entschlossen, am Sechsstundenbetrieb festzuhalten. Die Kohlenfrage sei ein internationales Problem und nur durch internationale Verständigung lösbar. Die Vertreter des deutschen Bergbaues seien gerne nach Spa gekommen, um mitzuarbeiten, aber die Diplomaten am grünen Tisch könnten nichts bestimmen gegen den Willen der Arbeiterkraft. Er hoffe, daß die Alliierten eine faire Arbeit in Kommissionen ermöglichen würden, damit es wirklich zum Wiederaufbau Europas komme.

Die Rede Hues hat zweifellos großen Eindruck auf die Konferenzteilnehmer gemacht. Die Alliierten beschlossen sofort, die Sitzung um einige Stunden zu vertagen, wohl zu dem Zwecke, um ihre Forderungen einer Nachprüfung zu unterziehen.

Millerand diktiert . . . Statt Verhandlungen Wirtschaftsbilanz in der schärfsten Form! Die Folgen einer bedingungslosen Annahme der französischen Kohlenforderungen wären geradezu verhängnisvoll für das deutsche Wirtschaftsleben. Sie würde bedeuten, daß von den in Deutschland geforderten Kohlen zuerst Frankreich beliefert würde, der Rest dann aber uns verbliebe. Die unausbleibliche Folge dieser wirtschaftlichen Anbelagerung wäre eine starke Einschränkung des deutschen Eisenbahnverkehrs, wesentlich geringere Kohlenbelieferung der Lichtquellen, Lahmlegung eines großen Teils der Industrie und infolgedessen vermehrte Arbeitslosigkeit, Unzufriedenheit und Unruhen, kurzum, der Ruin des deutschen Wirtschaftslebens. Von einer Wiedergutmachung in dem von der Entente gewünschten Umfang kann da selbstverständlich keine Rede mehr sein. An Schuldentilgung ist überhaupt nicht zu denken. Letzten Endes werden die Alliierten selbst die Leidtragenden ihrer Gewaltpolitik sein.

Deutscher Kohlenlieferungsplan.

Spa, 13. Juli. „Spas“ merkt: Die deutschen Kohlenlieferungsverträge stellen heute vorzeitig eine Sitzung ab, der die alliierten Vertreter offiziös bewohnten. Die deutschen Sachverständigen machten den Vorschlag, monatlich eine Million, 100 000 Tonnen zu liefern, die Belieferung ab 1. Oktober auf eine Million 400 000 Tonnen zu erhöhen und, falls eine Besserung in der wirtschaftlichen Lage Deutschlands eintrete, schließlich auf eine Lieferung von eine Million, 700 000 Tonnen Kohlen zu kommen.

Die Frage der Schuldigen.

Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der Frage der Schuldigen. Der deutsche Justizminister Dr. Henze setzte auseinander, wie weit das Verfahren gegen

die Schuldigen vor dem Reichsgericht in Leipzig fortgeschritten wäre. Lord George gab der Ansicht Ausdruck, daß die Frage noch nicht so weit gefördert wäre, um in der Konferenz besprochen zu werden. Es müßte vorher eine Zusammenkunft zwischen den zuständigen deutschen und alliierten Ministern stattfinden. Wenn sie nicht zu einem Uebereinkommen gelangen sollten, würde die Gelegenheit wieder vor die Konferenz kommen. Die deutsche Delegation hat dem Verfahren zugestimmt und anerkannt, daß Deutschland ebensoviele Interesse wie die Alliierten daran hätten, die Verbrechen gegen die Kriegsgesetze zu bestrafen.

Die Sonderbesprechung der Justizminister
Am 3. Uhr nachmittags im Schloß de la Freineuse zusammen. Die Beratungen führten zu dem Abschluß eines Uebereinkommens. Es wird dadurch dem deutschen Reichsgericht der direkte Verkehr mit den Justizbehörden der Alliierten ohne Benutzung des diplomatischen Weges zur Beschleunigung der Verfahren gegen die Kriegsverbrecher ermöglicht. Das Abkommen wurde in der späteren Vollziehung genehmigt und unterschrieben.

„Nichts Unmögliches verlangen.“

Gustave Heré schreibt: Es ist vollkommen unnütz, wie es ein Teil unserer Presse tut, die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzubringen und die alliierten Regierungen dahin treiben zu wollen, daß sie von dem Besiegten in wirtschaftlichen Dingen Unmögliches verlangen. Die Pflicht der alliierten Presse wäre vielmehr, dem Publikum in allen Ländern die Schwierigkeiten zu zeigen, denen die alliierten Regierungen gegenüberstehen, um die wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln des Friedensvertrages vor Deutschland ausführen zu lassen, und auch die Schwierigkeiten, die die deutsche Regierung hat, sie auszuführen, selbst wenn sie den besten Willen der Welt aufbringen würde. Heré weist darauf hin, daß die Dinge sich nicht so abspielen könnten wie 1871, denn die Lage von 1871 könne mit der von 1920 nicht verglichen werden.

Ein Ultimatum der Entente an Deutschland.

Frankreich besteht auf seine Forderungen — Drohung mit der Besetzung des Ruhrgebiets.

Spa, 15. Juli. Von alliieter Seite hört man, daß ein Ultimatum der Entente vorliegt. Danach wäre die deutsche Entscheidung auf den letzten Vorschlag der Entente innerhalb 24 Stunden zu geben bei einer zweifelhafte Abfahrtsfrist aus Spa.

Unter den Maßnahmen, die in Aussicht genommen sind, um dem Standpunkt der Alliierten Nachdruck zu verschaffen, scheint in erster Linie die militärische Besetzung des Ruhrgebiets durch englische, französische und belgische Truppen zu stehen. Lord George erklärte Millerand, daß England in voller Anerkennung der Bedeutung der Ruhrfrage für Frankreich fest entschlossen sei, dessen Standpunkt zu unterstützen.

Polen und Sowjetrußland.

Der polnische Ministerpräsident Grabski hat dem General Degoutte die Instruktion erteilt, sofort mit Sowjetrußland über den Abschluß eines Waffenstillstandes Verhandlungen zu beginnen.

Sowjetrußland hat der britischen Regierung mitgeteilt, das es Befehl zur Einstellung der Offensiv gegen Polen geben werde, wenn die Alliierten die bolschewistische Regierung anerkennen und ihre Einwilligung zum Zutritt der Friedenskonferenz geben würden.

Ueber die Friedensbedingungen Sowjetrußlands wird folgendes bekannt:

Rittergut Bronnowo.

Dänmarkischer Roman von Guido Kreuzer.

(Nachdruck verboten.)
Der alte Herr ließ die Zeitung sinken. Offenbar wartete er auf eine Antwort. Als die aber nicht kam, verließ er angezogen und mit seiner noch immer fest jugendlichen Bekleidung:

„Was sagst du dazu, Annemarie? Also das gönne ich dem Schiff. Kommerzienrat ist kein Schmeicheleier — demnach scheint er doch mittlerweile flug geworden zu sein. War ja auch vorauszu sehen, nach den Mitteilungen, die dir vor seiner Abreise aus Berlin über die wirtschaftliche Lage, die sein Vater hinterlassen, gemacht hat.“

Die kleine Anne Marie nickte nicht, mochte sie auch, aber plöcklich sah sie ihren Verlobten, den Kommerzienrat vor ihrem geistigen Auge geradewegs stehen. Und sah daneben den Freiherrn von Schiff. Und zum ersten Male sprang in ihr ein jäher ohnmächtiger Born gegen sich selbst auf.

Gewiß — sie würde bald heiraten und eine äußerlich korrekte Ehe führen und mit Hilfe des Vaters wahrscheinlich dem Gatten auch eine angenehme Stellung schaffen. Er war flug, unfehlbar; er sammelte aus angenehmer Familie, besaß ein großes Vermögen und versah es heute schon — den Anordnungen seiner Frau hinsichtlich sich zu unterwerfen. Alles gegeben; aber — er war nicht wie der Freiherr von Schiff, der damals vor ihr die Haken zu kühler Verneigung aufeinandergekommen hatte und gegangen war. Um seinen Willen durchzusetzen, um sich jene Stüchlein Seimaterde zu erhalten. Und in Annemarie war ein jäher Argwohn, war fast die Gewißheit: das ist keine Verlobung aus äußerlichen, berechnenden Motiven, die er da meinte. So etwas tut der Kommerzienrat von Schiff nicht; das kann keine sein! Hat er doch gefunden, was er noch so sehr vergebens suchte, — sein Glück. Ich oder muß fortan abwarten stehen; und hätte ich doch haben können und hätte ich doch haben können — denn in der Stunde, da alles was ich zusammenbrachte, war er bei mir.

1. Polen begibt sich aller Rechte auf Wilna, Minsk, Grodno sowie auf das Gebiet von Cholm und auf die Polesie. Ueber die Zugehörigkeit dieser Gebiete wird Sowjetrußland auf Grund einer Einigung mit der Bevölkerung entscheiden.

2. Polen liefert an Sowjetrußland kein Kriegsmaterial aus, löst die Armees auf und behält nur eine Volksmiliz.

3. Polen begibt Sowjetrußland dessen Kriegsausgaben in Salz, Industrieerzeugnissen und in Maschinen.

4. Ueber die Regierungsform Polens entscheidet eine Volksabstimmung, die längstens binnen einem Jahre nach Friedensschluß durchzuführen ist. Bis zu dieser Zeit wird die Staatsgewalt einer Vollregierung anvertraut, die im Einvernehmen mit dem Sowjets gebildet wird.

5. Die Sowjetregierung behält während eines Zeitraumes von fünf Jahren ihre militärischen Reserven auf polnischem Gebiet.

6. Die polnischen Kohlen- und Salzwärerwerke werden einer Sowjetverwaltung unterstellt als Garantie dafür, daß Polen wirklich die Entschädigung leistet.

Wenn diese Bedingungen in der Tat den Willen der Moskauer Regierung wiederpiegeln, so kann man nur sagen, daß die Sowjets sehr schnell von der Entente, zu der sich auch die Polen zählen, gelernt haben. Es wird interessant sein, das Urteil über diese „Schmach-Bedingungen“ in den Organen der Entente zu lesen.

Die polnische Niederlage.

Der polnische Ministerpräsident Grabski erklärte in Spa, daß die Bolschewisten über sechsmal so viel Truppen wie die Polen verfügen. Sollten die Russen in der Lage sein, ihren Vormarsch im gleichen Tempo weiter fortzusetzen, so müsse man befürchten, daß sie im Laufe von 8 Wochen in Warschau stehen. Polen könne zwar neue Truppen aufbringen, es sehe ihm aber an der notwendigen Ausrüstung dafür. Für diese Ausrüstung verlangen sie die Militärflugzeuge und Panzerwagen, die sich in Ostpreußen befinden.

Kurze Nachrichten.

— Wie heute halbamtlich mitgeteilt wird, werden die Wahlen zur preussischen Landesversammlung, „in absehbarer Zeit“ stattfinden. Die Vorbereitungen zur Vornahme der Wahl sind im Gange.

— Zuzet schweben Verhandlungen, um die gemäß den Abmachungen in Spa zur Entlassung kommenden 100 000 Mann der Reichswehr in der Wirtschaft unterzubringen, und zwar die industriell vorgebildeten Soldaten in den augenblicklich fast ganz still gelegenen Reichswerken. Es haben bereits Verhandlungen stattgefunden, die zu einem betriebigen Ergebnis geführt haben. Die Beschäftigung der ehemaligen Reichswehrangehörigen in den Staatsbetrieben würde nach dem Abbruchem erfolgen. Eine Schädigung der anderen Arbeiter würde durch die neu hinzutretenden auf keinen Fall erfolgen.

Der Generalfreist in Deutsch-Böhmen.

Wie von der böhmischen Grenze gemeldet wird, erstreckt sich der wegen der Hungersnot und wegen des tschechoslowakischen Kriegsangehörigenproklamierte Generalfreist über ganz Deutsch-Böhmen. Auch die Beamtenschaft nimmt daran teil.

Portugals Forderungen an Deutschland.

Der portugiesische Delegierte in Spa verlangte in einer neuen Note die Summe von 8 1/2 Millionen Goldmark von der deutschen Entschädigung. Es wird darin behauptet, Portugal habe während des Krieges insgesamt 397 370 Menschen verloren.

Der Geheimrat hielt noch immer die Forderung auf den Anken und dachte angestrengt nach. Plötzlich räusperte er sich:

„Also jetzt verheißt ich auch, was man nicht recht eingehen sollte. Wo ich keinen vernünftigen Zusammenhang fand. Irgendwann mal in voriger Woche habe ich in einer agrar-konservativen Zeitung eine Notiz gelesen, die ich dir noch mitteilen wollte. Leider vermaß ich es; jetzt fällt sie mir aber wieder ein: nämlich da stand, daß auf Rittergut Bronnowo im Bromberger Regierungsbezirk umfangreiche, geradezu ungewöhnlich ergiebige Stallläger gefunden worden seien. Es habe sich um Finanzlagers gebildet, an deren Spitze der Kommerzienrat Eduard Kamp stehe. Auch der Besitzer des Rittergutes Bronnowo, der Freiherr von Schiff, sei am Ertrage dieser Werte beteiligt. Na — und nun hat er sich auch noch mit der Tochter dieses Kommerzienrates Kamp verlobt. Und wenn ich alles so recht überdenke und dabei als für meine Überzeugung selbstverständlich ansähe, daß der Schiff nur ein wenig Geld hat heiraten wollen — denn dies Vermögen würde er schon längst gehabt haben können, dann muß ich wirklich sagen, ich gönne ihm! Er war immer ein Mensch, der mir gefiel. Ich habe immer was von ihm gehalten. Und eine Beilage hatte ich sogar die Idee, als Jude er unter Sosa so häufig nur deinetwegen auf. Schön — ich gebe zu, es war ein Irrtum. Aber ein nahegelegener. Denn offen gesagt, ich hätte ihn gern als Schwiegerknecht gesehen. Schade, daß er dir selbst als Mann so wenig galt.“

Und Annemarie nickte darauf kalt und gelassen:
„Man kann nicht jeden jungen Mann heiraten, den man liebt. Papa. Und im übrigen — ich glaube, es gab da zwischen ihm und mir auch gewisse Sympathien, die wir nicht hätten niederlegen können. Doch nur — so wie es ist, ist es am besten. Ich bereue meine Wahl nicht.“

Es sang ruhig und selbstherrlich wie alles, was sie sprach. Sie konnte ja auch nicht ahnen, daß genau eine Woche vorher an deren solch einem leuchtenden glücklichen Freilichtsmorgen der Freiherr Hansjürgen von Schiff mit der

Frankreichs Brotfragen. Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, welcher der Regierung bis zur Ernte von 1921 das ausschließliche Recht zum Ankauf einheimischen und zur Ausfuhr ausländischen Getreides verleiht, sowie das Recht zur Beschuldigung im Bedarfsfalle. Der Entwurf verbietet auch die Verwendung von Brotgetreide zur Verfütterung an Tiere.

Der französische Weizenpreis. In der Kammer erklärte bei der Erörterung des Gesetzesentwurfes über heimische Brotverföderung der Handelsminister, es sei eine Prüfungs-kommission gebildet worden, die den Getreidepreis auf 100 Franken für den Zentner festsetzen werde und bei einer Mäßigung von 50 Prozent Weizen mit 50 Prozent Roggen auf 90 Franken. Roggen soll 80 Franken kosten.

Allgemeine Mobilisation in Griechenland.
Aus Athen wird gemeldet, daß der Kriegsmobilisation die allgemeine Mobilisation vorbereite. Die Veröffentlichung des betreffenden Gesetzes soll unmittelbar bevorstehen.

Kaiserin Eugenie 4

London, 11. Juli. Nach Zeitungsmeldungen aus Paris ist die Kaiserin Eugenie am Nachmittag in Spanien vertrieben. — Die Gemahlin Napoleons III. Tochter des spanischen Grafen Montijo, war zeitweilen eine erbitterte Feindin Deutschlands.

Polnische Wirtschaft. Ein deutscher Beamter in dem jüngst an Polen abgetretenen Gebiet berichtet: „Seit drei Monaten habe ich von den Polen kein Gehalt bekommen. Fast alle Beamten klagen darüber. Selbst der polnische Landrat meines Bezirkes sagte mir, daß er noch rückständiges Gehalt im Betrage von 16 000 Mark beläme. Ein Beamter in einer ziemlich bedeutenden Kreisstadt hat seit Februar noch kein Gehalt bekommen. Ein Geschäftsmann sagte mir kürzlich, daß er im März dieses Jahres bei der Bahn ein Nachnahmefahrschein von 6000 Mark aufgegeben hätte, welches von dem Empfänger prompt eingelöst worden wäre; trotzdem hätte ihm die Bahn bis heute noch keinen Pfennig Gehalt ausgezahlt.“

Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit.

Reichsminister Dr. Brauns über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der neue Reichsarbeitsminister äußerte sich kürzlich über die gegenwärtige Arbeitslosigkeit und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung. Er sprach sich über die Bekämpfung der unterliegenden Arbeitslosen seit dem Sommer 1919 in einem längeren erheblichen Rückgang begriffen gewesen. Sie haben ihren günstigen Stand am 1. Juni 1920 mit 270 000 erreicht. Nunmehr steigt seit dem 7. Juni die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen wiederum. Die Statistik weist sich vor allem in einer ausgedehnten Verkürzung der Arbeitszeit aus. Es sei aber zu befürchten, daß bei der Fortdauer der Krise die Zahl der eigentlichen Arbeitslosen wachsen werde. Die Gründe der Arbeitslosigkeit sind nicht zuletzt in den Wirkungen des Friedensvertrages begründet. Sie sind vielmehr wirtschaftlicher Natur und müssen daher mit wirtschaftlichen Mitteln bekämpft werden. Vor allem handelt es sich darum, die Arbeitslosigkeit, die vorhanden ist, voll auszunutzen. Daneben steht die Vermehrung um neue Arbeit. Hier ist schon viel geschehen. Nicht weniger als 330 000 Arbeitskräfte sind im Durchschnitt des Jahres 1919 mit Notstandsarbeiten beschäftigt worden.

Neuerdings sind die Notstandsarbeiten in das System der produktiven Erwerbslostenfürsorge übergegangen. Es handelt sich hier um den Bau von Häfen, von Wasserstraßen und Talperrren, von Aunfstragen, die landwirtschaftliche Ueberflutungsgebiete erschließen, und vieles mehr.

schönen jungen Irene Kamp Seite an Seite durch den knospenden Brommer Wald geritten war.

Erst verstand sie es mit einer halben Stunde schärfen Trab; dann ließen sie die Pferde langsam gehen.

Es war so wunderbar still ringsum im hohen Gesträuch. Nur aus tiefstem Unterholz äugte ein Bod in Wald zu den beiden hinüber. Und ein Schmeißerchen jagte sich aus dem Büschelchlagen eine Schneise auf und ab. Und irgendwo ganz hinten im Walde sang ein Drolan sein Lied.

Da war es Hansjürgen, als müße er heute sprechen. Und er wehrte sich auch nicht und bog sich ein wenig im Sattel vor und sagte schlicht und klar:

„Irene Kamp, wenn du daran glaubst, daß alles im Leben Glück ist und Bestimmung ist, und wenn du daran glaubst, daß ich dich allezeit in Worten und Werken hoch in Ehren halten werde,“ er schweig eines Herzschlags Dauer, „Irene, ich hab' dich lieb.“

Sie aber lächelte in sich verjüngt und mußte nichts von ihren Worten:

„Alles für dich, Hansjürgen, heute und morgen und in alle Ewigkeit. Dazu gebe der Herrgott seinen Segen.“

Es war, als hätte der Wald den Atem an.

Nur in der Ferne noch sang der Drolan — wie trunken von Sonne und Wellenschnäbeln und Liebe.

„Und.“

Der Prinz als Bauer. Auf dem südschwedischen Gute Söndaholm wirtschaftet gegenwärtig ein Königssohn als Bauer. Es ist dies der Graf Carl Bernadotte von Wisborg, der Sohn des Prinzen Oskar Bernadotte, zweiten Sohnes des Königs Oskar II. von Schweden, der im Jahre 1888 auf sein Erbschaftsrecht verzichtet und demnach seinen Titel angenommen hat. Graf Carl Bernadotte ist nicht etwa ein „Salonbauer“, sondern hat die Landwirtschaft gründlich gelernt und ist sie, und zwar mit redlicher Freude, als Bauer aus. Man kann ihn täglich auf seinem Gute arbeiten sehen, wie er etwa fünf mit Vergnügen seine Ochsen führt. Mit großem Fleiß beteiligt sich der prinzipielle Bauer an allen wirtschaftlichen Arbeiten, die der Tag bringt, und auch seine Frau leistet den auf sie entfallenden Anteil der Verrichtungen.

Darüber hinaus ist die Allgemeinheit verpflichtet, sich der unerschütterlichen Erwerbslosen anzunehmen. Die Erwerbslosenfürsorge in ihrer gegenwärtigen Gestalt soll sobald wie möglich durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt werden. Ein Entwurf eines Gesetzes liegt bereits vor.

Es ist vorgezogen, daß vom 1. August an die Erwerbslosen nur noch 26 Wochen unterstellt werden sollen. Den Gemeinden steht die Befugnis zu, mit Zustimmung der Landesregierung ausnahmsweise eine längere Unterstellung zu bewilligen. Ein Betrieb darf nur dann stillgelegt werden, wenn es wirtschaftlich völlig unmöglich ist, ihn fortzuführen.

Bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage dürfen Ueberstunden nur in Frage kommen, wenn die gleiche Leistung nicht durch eine Einstellung weiterer Arbeitskräfte erreicht werden kann. Auf der anderen Seite gibt es Fälle, in denen die Ueberstunden in bestimmten Berufsgebieten und Betriebsstellen Voraussetzung dafür sind, daß eine größere Zahl von Arbeitsträgern eingestellt und beschäftigt werden kann. Hier besteht aus Gründen der Solidarität geradezu eine sittliche Pflicht zur Leistung der Ueberstunden.

Ein Ueberfall auf Hindenburg.

Hannover, 13. Juli. Gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr drang ein 20jähriger junger Mann in die Wohnung des Feldmarschalls v. Hindenburg ein. Als der Feldmarschall seinen Diener rufen wollte, entpinnn sich zwischen ihm und dem Eindringling ein längeres hartnäckiges Ringen. Dabei zog der Eindringling plötzlich einen Browning und schoß ihn auf den Feldmarschall ab. Die Kugel ging vorbei. Dem Verbrecher glückte es schließlich, sich loszuziehen und unerkannt wieder zu entkommen. Offenbar handelt es sich um das Mitglied einer Bande, die einen Einbruch in die Villa Hindenburg geplant hatte, für den der Eingedrungenen die Gelegenheit ausnützte.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Nach zehnjähriger Pause feiert der hiesige Radfahrer-Club, dessen Veranstaltungen sich stets lebhaften Zuspruchs der auswärtigen Sportsfreunde erfreuten und bei vielen noch in angenehmer Erinnerung sein dürften, sein Sommerfest. Aus Anlaß desselben veranstaltete der Gau 18 des Bundes Deutscher Radfahrer seine Gauwanderfahrt nach Annaburg, zu der bisher über 200 Nennungen vorliegen. Jeder Wanderfahrer, der eine Strecke von 50 km zurückgelegt hat, erhält als Preis einen künstlerisch ausgeführten Wertgutschein mit Widmung vom Radfahrer-Club Annaburg. Die ersten Wanderfahrer werden bereits für Sonnabend Abend erwartet; für die übrigen findet die Schlüsselkontrolle Sonntag vormittag in der Zeit von 9-11 Uhr im „Siegestrans“ statt. Nach der Mittagsrast, gegen 2 1/2 Uhr, ordnen sich sämtliche Teilnehmer an „Radfahrläden“ zum Blumen- und Preis-Corzo. Unter den Vereinen, die in größerer Stärke ihre Teilnahme zugesagt haben, seien genannt: „Radf.-Union“, „Desjau“, mit eigenem Musikchor: „K.-Club“, „Astania“, „Desjau“, „R.-C.“, „Hartensfeld“, „Torgau“, „R.-C.“, „Dahme“, „R.-C.“. Fesseln usw., desgleichen werden sich auch eine größere Anzahl Annaburger Damen am Corzo beteiligen. Von 3 1/2 Uhr ab konzertiert im „Bürgergarten“ die Vortreiblerkapelle; zu dieser Zeit werden im Saale die Vortreiblerwette im Radballspiel und Reigenfahren zum Austrag gebracht. In sportlicher Hinsicht dürften die Veranstaltungen alles bisher hieort Gebotene übertreffen; nach den vorliegenden Meldungen werden zum Radballspiel 8 Mannschaften und zum Reigenfahren 6 Vereine antreten. Von Abends 6 1/2 Uhr ab findet im „Goldenen Ring“, das Endpreisfahren statt; außer im „Goldenen Ring“ ist auch im „Bürgergarten“ und in der „Neuen Straße“ Gelegenheit gegeben, das Langsein zu schwingen. Erwähnt sei noch, daß am Montag den 19. Juli früh 7 Uhr vom Marktplatz „Goldener Aster“ eine „Wanderfahrt durch den Spreewald“ vom Gau 18 des Bundes Deutscher Radfahrer beginnt, deren Teilnehmer sämtlich am Sonntag den 18. Juli hier entreffen und an sämtlichen Veranstaltungen des hiesigen Radfahrer-Clubs teilnehmen werden. Wir wünschen dem festgebenden Verein ein gutes Gelingen und hoffen das sich die Einwohnererschaft rege an der Veranstaltung beteiligen wird.

Annaburg. Bei dem am Sonntag in Jessen stattgefundenen 2. Turn-, Sport- und Spieltag erangen im Vierkampf für Knaben: Schütz-Annaburg mit 51 Punkten den 3. und Hans Maruhn mit 42 Punkten den 11. Preis. **Fahrlaternen wieder vier Tage gültig.** Das reisende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Geltungsdauer der Fahrlaternen nun wieder vier Tage beträgt und somit die Möglichkeit einer früheren Erlösung gegeben ist. Im Interesse der Allgemeinheit empfiehlt es sich, daß von dieser Möglichkeit recht oft Gebrauch gemacht wird. Es werden dann die Schlangen vor den Schaltern an Länge verlieren, und es wird das Mitkommen sämtlicher Reisenden sichergestellt sein.

Protest gegen die Verringerung der Reichswehr. Der Landbund Sachsen-Anhalt hat durch ein Schreiben beim Reichstager, Reichswehrminister und Reichsminister des Inneren gegen die Verringerung der Reichswehr protestiert.

Nach den langen Kriegsjahren sind jetzt in verschiedenen Städten Vergleiche zwischen dem Standesamtsaufzeichnungen für das Frühjahrsquartal 1910 und 1920 angestellt worden. Die Geburten sind jetzt etwa wieder jährl. wie vor 10 Jahren, trotz des starken Abganges an Männern im Kriege. Die Geschlechtsungen sind etwas gestiegen, leider sind auch die Sterbefälle häufiger. Das ist freilich bei dem langen Darben nicht zu verwundern.

Ein Zeichen der sinkenden Kaufkraft ist die Tatsache, daß in letzter Zeit die Rückzahlungen der Sparlöhnen

höher sind als die Einzahlungen. So werden bei den 366 sächsischen Sparlöhnen im ersten Vierteljahr 1920 fast 290 Millionen Mk. eingezahlt, dagegen 333 Millionen zurückgezahlt. Im Jahre zuvor wurden in der gleichen Zeit 382 Millionen eingezahlt und nur 191 Millionen zurückgezahlt. Die Einzahlungen sind also um fast 100 Millionen Mk. gestiegen, die Rückzahlungen dagegen um fast 150 Millionen Mk. gestiegen.

Jessen, 12. Juli. Der vom Ausschuss für Leibesübungen Jessen, Stadt und Land veranstaltete 2. Turn-, Sport- und Spieltag nahm, vom prächtigsten Wetter begünstigt, einen guten Verlauf. Es wurden hohe Leistungen in allen Fächern gezeigt. Jeder sparte seine Kräfte auf beste an, um höchstwertiges Können zu vollbringen.

Lebzin, 13. Juli. Am 11. Turn-, Sport- und Spieltag in Jessen, der in seinem Gelingen als einzig dastehend zu bezeichnen ist, trat auch unsere Jugend in die Reihen der Kämpfer ein. Willy Günther vermodte im Dreikampf für Jungenkinder (14-17 Jahre) den 1. Sieg zu erringen mit 67 Punkten. Er konnte am Nachmittag auch noch den 3. Sieg im 100-Meter-Lauf mit 12 1/2 Sekunden für sich buchen. Auch von der Schuljugend beteiligten sich 3 Knaben im Alter von 12-14 Jahren am Dreikampf. Willy Prohmann war es möglich, im harten Kampfe als 1. Sieger hervorzugehen zu können, während Martin Wlad den 3. und Wilhelm Bösch den 5. Sieg errang. Besondere Anerkennung verdient wohl der Hochsprung des ersteren. Er brachte es zu der für sein Alter erstaunlichen Höhe von 1,55 m. Das Hauptfest mit dem sächsischen Eidensitz, zu dem bei den 1. Siegern noch ein Diplom hinzukam, wanderten die Kämpfer ihrem Heimatdort zu. Möge das ein Ansporn sein für unsere Junghelden, damit die Beteiligung an den Leibesübungen größer wird.

Haltendorf, 13. Juli. Intenstives Arbeiten der Turnerschaft und der seitens dieser gewählten Ausschüsse kann man jetzt verschiedentlich beobachten, teilweise auch öffentliche Betätigung. Gilt es doch die umfangreichen Vorbereitungen zu dem am 31. Juli, 1. und 2. August stattfindenden Gauwettkampf zu erledigen. Das Fest wird trotz sehr liberal bestehender Schutrierstellen ein vorzügliches, in turnerischer Hinsicht ganz hervorragendes sein, was jedes Turner veranlassen wird, ihm beizuwohnen. Nicht weniger als 700 Turner und Turnerinnen werden sich hier einfinden, ja, voraussichtlich noch mehr. Günstige Gueberbedingungen werden infolge Einstellung von Sonder- bzw. Vorzügen hergestellt. Für Verpflegung und Uebernachtung ist ebenfalls Vorkehrung getroffen.

Breslau, 12. Juli. Pöhllicher Tod nach Genuß von Stachelbeeren. Eine 30jährige Frau aus Halle, Mutter zweier Kinder, die bei einer Familie in Reichshaus auf Besuch war, ist nach dem Genuß von Stachelbeeren, wozu sie unvorsichtlich Welle Wasser getrunken hatte, alsbald gestorben. Der Arzt, der die Leiche leizierte, stellte als Todesursache Magen des Magens fest.

Bötmich, 12. Juli. Am Sonnabend wurde die Köchin Martha Herrmann, welche beim Kantinenwirt Schütz beschäftigt war, schwer verbrannt. Sie kam mit ihrer Wachsstockbüchse dem Feuer zu nahe und trug, da nicht gleich richtige Hilfe zur Stelle war, so schwere Brandwunden davon, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Groß-Ziemia. Der Schaden bei dem großen Brandunglück in Groß-Ziemia ist bedeutender als man anfangs gedacht hatte. Er wird auf 2 1/2-3 Millionen Mark geschätzt. Großzügige Hilfsaktionen sind im Gange. Der Rittersgutsbesitzer von Roschow aus Strauß, der Kreisbauernmeister Winkler aus Kraushaus, die Geistlichen, Gemeindevorsteher der Umgegend und vornehmlich der Reichstagsabgeordnete, Winterhuldbirektor Semeter, haben sich der Kollektenden angenommen. Herr von Roschow hat Bauholz aus seinen Wäldern zur Verfügung gestellt, die Kreisbauernschaften geben Heu, Roggen und Stroh, von vielen Seiten, auch aus dem benachbarten Sachsen, sind Geldpenden eingetroffen. Reichstagsabgeordneter Semeter ist bereits im Ministerium für Volkswohlfahrt persönlich vorstellig geworden, damit staatliche Mittel zum Wiederaufbau bereit gestellt werden.

Bitterfeld, 10. Juli. Hier wurde ein Russe festgenommen, welcher einen 5,20 Meter langen und 8 Zentimeter breiten Treibriemen bei sich führte. Er hatte denselben in einem hiesigen Cartagegeschäft zum Kauf angeboten. Der Täter gab an, den Treibriemen im Wartesaal des Hauptbahnhofes zu Leipzig gekauft zu haben.

Hornowitz, 8. Juli. Auf Veranlassung eines Teils der Einwohnererschaft Golpa-Hornowitz gegen die hohen Lebensmittelpreise demonstrieren, wurden sämtliche Geschäftsläden (auch Gastwirtschaft) in Golpa und Hornowitz aufgefodert, ihre Preise für alle Lebensmittel um 50 Prozent zu erniedrigen. Dem wurde laut „Dranienbauer Zeitung“ auch stattgegeben. Nachdem die Golpaer Beschränkung beim Landratsamt in Bitterfeld betr. der 50-prozentigen Herabsetzung vorstellig geworden war, bekam sie von dort die Anweisung, daß die Preise der vom Kommunalverband gelieferten Lebensmittel (Brot, Mehl usw.) bestehen bleiben müssen, gegen die 50-prozentige Herabsetzung der anderen Lebensmittel dagegen nichts einzuwenden sei.

Magdeburg, 11. Juli. Das Schornsteinverurteilte gestern die Arbeiter Karl Gerike und Heinrich Weller, welche am 10. März d. J. den Arbeiter Otto Wietz aus Barleben an der Magdeburger Stadtröhre erschossen und seiner Barschaft beraubt haben, wegen Raubmordes zum Tode.

Die Befämpfung der Maul- und Klauenseuche hat bisher wenig Erfolge gezeigt. Die Zunahme der Seuchenfälle ist eine außerordentlich. Nach den Zusammenstellungen

des Reichsgesundheitsamtes waren von der Maul- und Klauenseuche befallen:

Am 15. Mai 1920: 399 Bezirke = 2326 Gemeinden = 14384 Gehöfte. Am 31. Mai 1920: 500 Bezirke = 3574 Gemeinden = 30394 Gehöfte. Inzwischen ist eine weitere große Zunahme erfolgt.

Ein erfolgreicher Kampf gegen die Viehseuche ist nun mit Hilfe von Dämpfen eröffnet worden, die durch Verdampfungsapparate in den Ställen entwickelt werden. Die Methode wurde schon vor Jahren mit Erfolg erprobt und von beamteten Tierarzt Hofmann zur Einführung empfohlen. In den letzten Wochen wurden gleichfalls glänzende Resultate erzielt und von behördlicher Seite auf die mit dem Apparat laut vorliegenden Zeugnissen erzielten Erfolge aufmerksam gemacht. Der Apparat, der auch gegen andere Viehseuchen laut Zeugnissen mit Erfolg angewendet wurde, sowie zum Desinfizieren von Ställen verwendet werden kann und behördlich empfohlen ist, wird von der Metallwarenfabrik Friedrich Hanft, Nürnberg Abt. Apparate geliefert. Näheres siehe Anzeiger.

Bermischte Nachrichten.

Deutscher Abstimmungsstief in Ost- und Westpreußen.

Der vergangene Sonntag brachte in unserer Ostmark die Volksabstimmung über die künftige staatliche Zugehörigkeit grundbesitzender Gebiete. Er brach deshalb eine außerordentliche Wichtigkeit für das Deutschtum. Die Teilnahme an der Abstimmung und die Beteiligung der deutschen Bevölkerung war denn auch überwiegend. Die Wahlbewegung zeigte manches rührende Befenntnis zum Deutschtum, selbst trante 70-80jährige Mütterchen ließen sich zur Wahlurne tragen.

— **Deutschlands Untergang?** Der bekannte Hallenser Mediziner und Naturwissenschaftler Prof. Dr. Albrecht Haenler äußert sich im letzten erschienenen Jahrbuch der Bodenreform über die deutsche Jugend u. a.: „Vor allem aber hat unsere Jugend entseeligt gelitten. 50% aller Jugendlichen sind geschädigt! Es wächst eine Generation heran, die uns alle die Frage aufwirft, ob das deutsche Volk nicht zum Untergang verurteilt ist. Ein schicksalhaftes Geschick wird gewiß keine Riesen erzeugen! Die Frage der Zukunft des deutschen Volkes ist deart innig mit dem Zustand der deutschen Jugend verknüpft, daß es unbegreiflich erscheint, weshalb nicht die ganze Innenpolitik in Deutschland von der Sorge am tiefeleitet wird. Gelingt es uns nicht, eine widerstandsfähige, auch moralisch tüchtige Jugend heranzuzüchten, dann ist das Schicksal des deutschen Volkes besiegelt.“

— **Die Hauptgewinne der Sparämienanleihe.** Bei der Ziehung der Deutschen Sparämienanleihe wurden die folgenden großen Gewinne gezogen: In allen vier Reihen A-D 1 Mill. Mk. auf Gruppe 2448 Nr. 141, 600 000 Mk. auf Gruppe 451 Nr. 148, 300 000 Mk. auf Gruppe 1110 Nr. 38, 200 000 Mk. auf Gruppe 305 Nr. 51, und 150 000 Mk. auf Gruppe 1136 Nr. 247 und auf Gruppe 2051 Nr. 259. Bei der im Anlaß an die Gewinnerlosung vorgenommenen Tilgungsauslösung wurden gezogen: mit Bonus die Nummern 86 und 245, ohne Bonus die Nummern 73 und 247.

— **Die Post im Dienst der Rellame.** Die Reichspostverwaltung trägt sich mit dem Gedanken, ihr rollendes Material, also in der Hauptsache die Postwagen, die der Beförderung der Pakete dienen, der Rellame zugänglich zu machen. — Die Post sollte lieber zusehen, daß sie ihr Defizit abbaut, und nicht obendrein noch die Paketwagen verhandelt.

— **In Dresden wächst die Zahl der Ehehebungen immer mehr.** Wie verlautet, sollen demnächst vier Kammern für Ehehebungsachen eingerichtet werden und jede an zwei wöchentlichen Sitzungstagen je 50 Termine abhalten, was allwöchentlich 400 Termine ausmachen würde.

— **Betriebsbeimstellung in der sächsisch-thüringischen Industrie.** In der sächsischen Industrie mußten infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise bereits bedeutende Einschränkungen werden und sogar Stilllegungen von Betrieben vorgenommen werden. Es wurden z. B. in der Metallindustrie bis Ende Juni sechs Betriebe stillgelegt; in 71 Betrieben wurde mit der Arbeit teilweise ausgesetzt und in 6 Unternehmungen eine Verkürzung der Arbeitszeit vorgenommen. 500 Arbeiter sind hiezu geworden und 6 000 Arbeiter werden durch die Einschränkung hart betroffen. — Aus Dresden wird gemeldet, daß dort 17 Schuhfabriken den Betrieb vollständig eingestellt und neun weitere Betriebe die Arbeitszeit verfürzt haben. Im ganzen sind etwa 800 Entlassungen zu verzeichnen. — Mehrere der größten Holz- und Holzwarenfabriken haben den Betrieb vollständig eingestellt, da keine Aufträge mehr eingegangen und eine große Anzahl laufender Aufträge zurückgegangen waren.

— **Königsberg i. Pr., 13. Juli.** Gestern Abend wurde während eines Späteranges der Bruder des früheren Reichspräsidenten v. Batocki, der ehemalige Landrat im Kreise Tüchel Hugo Torkowicz v. Batocki, der auf dem zur Herrschaft Weidau gehörenden Bornwerf Daironen wohnt, von einem unbekanntem Täter erschossen. Man vermutet daß der Tat vielleicht eine Personenverwechslung zu Grunde liege.

Kirchliche Nachrichten.

Orthodoxe: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Dr. in der Schloßkirche kein Gottesdienst.

Markt-Kalender.

Am 17. Juli Schweinemarkt in Schweinitz.

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Schlüssel sind als gefunden abgegeben worden.
Annaburg, den 15. Juli 1920.
Der Amtsvorsteher.

Warnung!
In meinem Hof und Garten sind **Fussangeln** ausgesetzt.
Hv. Richter, Bursien.

Auktion.
Sonntag den 17. Juli nachm. 2 Uhr
sollen Altenteile 10 hierfestlich versteigert werden.
Saus- u. Wirtschaftsgegenstände
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Gras-Verpachtung.
Sonntag den 18. Juli vorm. 1/2 3 Uhr
verpachte ich meistbietend **Griehl's große Wiese** (nahe an Gehards Sommerb.)
Sammelplatz Gehards Sommerb.
August Bernstein.

Kaninchen,
alte und junge, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. St.

Eine kleine Fiege und kleiner Bod
zu verkaufen bei **August Rohr.**

Glode mit Süden
zu verkaufen
Wiedererstraße 23.

2 Bullen und 1 Eber
stehen zum Decken.
Mitgliedern des R.-V.-V. Ermäßigung.
Gut Annaburg.
Ein zuverlässiger älterer Mann gesucht als

Nachtwächter.
Wilh. Kunze.

Pirath's Maskrafftutterkalk,
Pirath's Geflügelfutter und Hühnerkalk
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Ein kleiner Posten **Wasch-Anzüge** für Knaben
eingetroffen.
A. Raschke.

Neue saure Gurken,
Kollmöpfe
und neue **Heringe,**
Stück 1,25 Mk., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Oetker's rote Grütze
und sonstige Sachen
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Spielkarten
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**

Stachelbeeren und Johannisbeeren
hat abzugeben
E. Klausentzer.

Schattenmorellen Zauerkirschen Stachelbeeren
habe in großen u. kleinen Posten abgegeben und erbitte Bestellungen möglichst vorher.
Adolf Weicholt, Brettin.

Geräucherte Schellfische
à Pfd. 3,50 Mk., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

1919er Fett-Heringe
Stück 1,60 und 1,70 Mk.,
Matjesheringe
Stück 1,10 bis 1,30 Mk.,
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Nur Weckgläser
und **Gummiringe**
sind die besten!
Alleinige Vertretung für Annaburg.
Prima Gummiringe
auch für alle anderen Einmachgläser vorrätig bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Prima rote Gummiringe
zu Verz., Wez., Moler- und Progress-Einmachgläser
empfiehlt **Nich. Hilpert.**



Prima rote Gummiringe
zu Verz., Wez., Moler- und Progress-Einmachgläser
empfiehlt **Nich. Hilpert.**

Zuckerwaren Schokolade
Schokoladenmehl (mit Zucker)
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

f. Vollreis,
à Pfd. 6,00 Mk., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Schokolade, Kakao
u. Schokoladenpulver
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bei Schlaflosigkeit, nervöser Unruhe, nervöser Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen, Neurasthenie, Epilepsie, Neuralgie nehme man **Dr. Fraefel's Brombaldrian-Elixier.** Flasche Mk. 7,50.
Verband: Grüne Apotheke, Erfurt 322.



Radfahrer-Club Annaburg v. 1900

Anlässlich seines **20jährigen Stiftungsfestes** veranstaltet der Verein am **Sonntag, den 18. Juli** ein

Sport-Fest

verbunden mit **Gau-Wanderfahrt** des Deutschen Radfahrer-Bundes nach Anuaburg.

Fest-Ordnung:
Von 9-11 Uhr: Schlusskontrolle für Wanderfahrer im Hotel Siegeskranz.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Anreiten zum Preis-Korso am Hotel Waldschlösschen.
" 3 " Beginn des Preis-Korso und Auflösung am Bürgergarten. (Torgauerstr. bis Dubro, Markt hin und zurück, Torgauerstr., Mühlenstr. bis Bürgergarten.)
" 3 1/2 " Konzert im Bürgergarten.
Abends 6 1/2 " Beginn des Saal-Festes im Goldenen Ring. (Aufführung von Radreigen, Radballspiel, Ball).
" 7 " Festball im „Bürgergarten“ und in der „Neuen Welt“.
Festabzeichen, die zum Eintritt zu allen Veranstaltungen berechtigen, sind schon jetzt zum Preise von M. 5.— bei Herrn Reich zu haben.
Eintritt zum Konzert im Bürgergarten . . . M. 1.—
" Saal-Fest im Goldenen Ring . . . M. 2.—
Eintritt zum Festball im Bürgergarten und in der Neuen Welt: für Damen M. 1.— :: für Herren M. 3.—
Die geehrte Einwohnerschaft von Annaburg wird zu dieser Veranstaltung höflichst eingeladen und gebeten, Torgauerstr., Markt und Mühlenstrasse mit Girlanden zu schmücken und die Häuser zu beflaggen.
Der Vorstand.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Sonabend den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Vorletzte Vorstellung während der Sommer-Saison.
Phantomas-Detectiv-Schauspiel in 4 Akten.

Die Dame im Auto.

In der Hauptrolle: **Hoff Dier.**
So sind die Männer.
Auffspiel in 2 Akten.
August Schlinker.

Kreis-Bauern-Verein.

Versammlung
am 17. Juli 8 1/2 Uhr abends bei Dubro.
Tagesordnung: 1. Pferdeversicherung. 2. Entsefst.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Empfehle aus neuer Sendung:
ff. geräucherten Schellfisch,
ff. geräuch. Lachs-Heringe,
ff. Fett-Heringe,
Neue Salz-Dill-Gurken,
Prima Tafel-Weis.
Theobald Schunke.

Maul- u. Klauenseuche

gegen
Hauts Seuchen-Apparate.
(D. R. P. a. System Ungelenk D. R. G. M. 801515) am Besten.
Jeder Tierhalter, der sich vor großen Schäden bewahren will, muß den Apparat anwenden. Glänzende Erfolge!
Behördliche Empfehlungen! Verlangen Sie sofort Prospekte.
Bezirksvertreter, welche bei Landwirten gut eingeführt sind, gesucht.
Friedrich Hauff, Nürnberg,
(Abteil. 4 Apparate.)

zu Fabrikpreisen gibt ab
Richard Lantzsck,
Wittenberg, Markt 1
Alleiniger Vertreter d. Firma
Grimm & Trepel, Nordhausen,
für den Kreis Wittenberg.

Kautabak

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kainit und Thomasmehl
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Col. Haundorf.
Sonntag den 18. Juli, von nachm. 4 Uhr ab

Lanz-Kränzchen

(Eintritt 30 Pfg.)
10000 freumbüchlich einladet
Albert Schimpf.

Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schüttauf.
Sprechstunden f. Zahnkrante:
Jeden Montag v. 9-1 Uhr
und 2-6 Uhr nachm.
E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Briefpapier

in den verschiedensten Packungen
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonat. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung,
Plombieren hohler Zähne,
Behandlung für die Lencrkrankten.
Kassen Torgau.

Fertige Blusen

in hell und farbig, sowie
Kostümröcke
empfiehlt **A. Raschke.**

Ein schönes Geschenk

ist und bleibt ein
gutes Buch.

Empfehle große Auswahl in **Erzählungen, Romanen und Jugendchriften** beliebter Autoren in zum Teil noch friedens-Einbänden. **Bücher werden teuer,** weshalb sich rechtzeitiger Einkauf empfiehlt. Nicht am Lager befindliche Bücher werden schnellstens bezogen.
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

Große Auswahl in ff. Zigarren und Zigaretten

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Meine Sprechstunden in Annaburg - Waldschlösschen - fallen vom 15. Juli an auf **einige Wochen aus.**
Wiederbeginn der Sprechzeit wird bekanntgegeben.
Margarethe Malmedé, Dentistin.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Herrmann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Margarethe Hilpert
Georg Hoimeister
Verlobte
Annaburg Wittenberg-Ruhr
im Juli 1920.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ

für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einseit. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Anzeigenerteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Vertrauens-Anschluß Nr. 24.

Verlag: Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 57.

Sonnabend, den 17. Juli 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Beschlagnahme der Delfrüchte.

Ein großer Teil der Landwirte ist der Ansicht, daß Delfrüchte wie Raps, Moho usw. der Beschlagnahme nicht mehr unterliegen. Diese Ansicht ist irrig. Sämtliche Delfrüchte unterliegen auch im Erntejahre 1920 der öffentlichen Bewirtschaftung und dürfen nur an den bereits beauftragten Kommissionär des Reichsausschusses für Getreide und Futtermittel abgegeben werden. Ein anderweitiger Absatz ist strafbar. Ferner darf die Verladung von Delfrüchten seitens des Anbauers zur Delmühle auch nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes geschehen. Ist der Inhaber nicht im Besitze einer solchen Bewirtschaftung, so muß die Delfrucht ohne weiteres beschlagnahmt und gleichzeitig für verfallen erklärt werden (vergl. Verordnung vom 16. August 1919, R.-G.-Bl. S. 1439).

Torgau, den 8. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Gereke.

Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen.

Im Anschluß an meine Kreisblattbekanntmachung vom 17. vor. Mts. bringe ich zur Kenntnis, daß auch die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Dresden durch die als deren Unterkommissionär bestellte Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H. in Straßla i. S. berechtigt ist, bei den im hiesigen Kreise wohnhaften Mühlleibern der letzteren Kartoffellieferungsverträge abzuschließen.

Torgau, den 10. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Gereke.

Reichsgetreideordnung.

Zur Durchführung der Getreidebewirtschaftung für die Ernte 1920 ist die Reichsgetreideordnung vom 21. Mai d. Js., abgedruckt im Reichsgesetzblatt S. 1021 ff., erlassen. Dieselbe enthält im allgemeinen die gleichen Bestimmungen, wie die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919. Neu ist, daß der Käufer wieder der Beschlagnahme unterliegt. Es sind daher Verkäufer von Getreide nur an den Kommunalverband und gegen Bezugschein der zuständigen Stellen zulässig. Käufer aus früheren Ernten ist mit dem Beginne des 18. August d. Js. ebenfalls für den Kommunalverband beschlagnahmt.

Torgau, den 12. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Gereke.

Baustoffe.

Bei Anträgen auf Belieferung von Baustoffen (Mauersteine, Isoporesteine, Dachziegel, Kalk, Zement usw.), kann bis auf weiteres von der Beibringung sämtlicher Unterlagen (Machenberechnungen usw.), wenn deren Beschaffung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, abgesehen werden.

In allen Fällen ist jedoch die Baustoffbedarfsnachweisung in dreifacher Ausfertigung, die Zeichnung in einfacher Ausfertigung und je ein Freigabechein für Steine, Kalk oder Zement, ordnungsmäßig ausgefüllt, zur Vorprüfung dem Landrat (Kreisbauamt) einzureichen.

Baumaterialienhandlungen, die vor dem Kriege bereits mit Baustoffen gehandelt haben, werden gebeten, wegen Ausstellung von Freigabecheinen für Zement und Kalk einen behördlich beglaubigten Ausweis an das Kreisbauamt einzulegen.

Torgau, den 14. Juli 1920.

Der Landrat. Gereke.

Ausfertigung der Silbermünzen.

Auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Beschaffung für die Zwecke der Lebensgenusswirtschaft vom 17. April 1919 (R.-G.-Bl. S. 394) wird von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
Die 1/2-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 3-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Dentmünzen geprägten 2-Mark-Stücke sind einzuziehen, sie gelten nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel.

§ 2.
Bis zum 1. Januar 1921 werden 1/2-Mark-Stücke, 1-Mark-Stücke, 3-Mark-Stücke und 5-Mark-Stücke sowie die in Form von Dentmünzen geprägten 2-Mark-Stücke bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsbankscheine und Reichsbankausweise umgetauscht.

§ 3.
Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und andere als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzfälsche keine Anwendung.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 13. April 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.
Dr. Wirth.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Juli 1920 erfolgt die Ausgabe der **Sonderzudemarken** unter Vorlegung der ausgegebenen Kontrollbücher. Die Versorgungsberechtigten werden wie folgt abgefertigt:

Am Montag, den 19. d. Mts.:	
Nieder- und Hofstraße	9-10 Uhr Vorm.
Planweg und am Neugraben 1/211-12	" " Mittags
Mittelstraße	12-1 " Nachm.
Hinterstraße	3-4 " " "
Mühlengr., Schweinbergstr. und Gertrudshof	4-5 " " "
Ackerstraße, Viehbreite u. Belgierstr.	5-6 " " "
Am Dienstag, den 20. d. Mts.:	
Feld- und Almenstraße	9-10 Uhr Vorm.
Leipziger, Raderei, Bismarck 1/111-12	" " Mittags
Holz- und Friedr.	12-1 " Nachm.
Torgauer Markt	" " " "



Verfahren an den zuweilen fragten mittelgenau von täglich rechte

der einem längere Zeit

alliierte Kohlenkontrollkommission mit dem Sitz in Berlin eingerichtet, um die gesamte Verteilung der in Deutschland geforderten Kohle zu überwachen und zu beaufsichtigen, 3. Deutschland zur Vorlage eines genauen Kohlenlieferungsplanes für seine gesamte Kohlenwirtschaft zur Genehmigung durch die Kohlenkontrollkommission genötigt, 4. werden im Falle der Nichterfüllung dieser Bedingungen auf Verlangen der Reparationskommission bestimmte Strafmaßnahmen in Aussicht genommen.

Deutschlands Protest gegen die Kohlenverpressung.
Minister Dr. Simons betonte, daß eine Lösung der Kohlenfrage ohne Einverständnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf deutscher Seite nicht möglich sei. Nach dem Minister sprach der Großindustrielle Hugo Simmes in äußerst scharfer Form. Er erklärte, daß bis jetzt im deutschen Bergbau alles geheißen sei, um die Alliierten zu befriedigen. Die Forderungen der Entente würden die Förderung im deutschen Bergbau nur reduzieren. Ferner seien die Bemühungen des deutschen Bergbaues durch die militärischen Bedingungen des Protokolls vom 9. Juli sehr erschwert. Unruhen seien unausbleiblich. Die Folgen würden Störungen der Produktion sein, die auf die Alliierten zurückzufallen würden.

Nach Simmes kam der bekannte Bergarbeiterführer Hue zu Wort, der in schlichten, klaren Worten den ganzen Ernst der Lage schilderte. Hue erklärte, daß die Bergarbeiter entrüstet seien durch die Hungerlöhne und unter den ungünstigsten Umständen lebten. Trotzdem hätten sie sich zur Wehrförderung verpflichtet. Sie machen Ueberbischungen. Die deutsche Arbeiterschaft sei aber fest entschlossen, am Gesamtstandtag teilzunehmen. Die Kohlenfrage sei ein internationales Problem und nur durch internationale Verhandlungen lösbar. Die Vertreter des deutschen Bergbaues seien gerne nach Spaa gekommen, um mitzuarbeiten, aber die Diplomaten am grünen Tisch könnten nichts bestimmen gegen den Willen der Arbeiterschaft. Er hoffe, daß die Alliierten eine sachliche Arbeit in Kommissionen ernstlich würden, damit es wirklich zum Wiederaufbau Europas komme.

Die Rede Hues hat zweifellos großen Eindruck auf die Konferenzteilnehmer gemacht. Die Alliierten beschloßen sofort die Sitzung um einige Stunden zu verlängern, wohl zu dem Zwecke, um ihre Forderungen einer Nachprüfung zu unterziehen.

Millerand distanziert... Statt Verhandlungen Wirtschaftsbilanz in der schärfsten Form! Die Folgen einer bedingungslosen Annahme der französischen Kohlenforderungen wären geradezu verhängnisvoll für das deutsche Wirtschaftsleben. Sie würde bedeuten, daß von den in Deutschland geforderten Kohlen zuerst Frankreich geliefert würde, der Rest dann aber uns verbleibe. Die unausbleibliche Folge dieser wirtschaftlichen Anbelagerung wäre eine starke Einschränkung des deutschen Eisenbahnverkehrs, wozu die geringere Kohlenbelieferung der Kohlenquellen, Zulieferung eines großen Teils der Industrie und infolgedessen vermehrte Arbeitslosigkeit, Unzufriedenheit und Unruhen, kurzum, der Ruin des deutschen Wirtschaftslebens. Von einer Wiedergutmachung in dem von der Entente gewünschten Umfang kann da selbstverständlich keine Rede mehr sein. An Schuldentilgung ist überhaupt nicht zu denken. Letzten Endes werden die Alliierten selbst die Leidtragenden ihrer Gewaltpolitik sein.

Deutscher Kohlenlieferungsorschlag.
Spa, 13. Juli. „Savaas“ meldet: Die deutschen Kohlen-lieferungsverträge hielten heute vormittag eine Sitzung ab, der die alliierten Vertreter offiziös beiwohnten. Die deutschen Sachverständigen machten den Vorschlag, monatlich eine Million, 100 000 Tonnen zu liefern, die Belieferung ab 1. Oktober auf eine Million 400 000 Tonnen zu erhöhen und, falls eine Besserung in der wirtschaftlichen Lage Deutschlands einträte, schließlich auf eine Lieferung von einer Million, 700 000 Tonnen Kohlen zu kommen.

Die Frage der Schulden.
Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der Frage der Schulden. Der deutsche Justizminister Dr. Henze legte auseinander, wie weit das Verfahren gegen